

Hommage an den »Karajan des Spessarts«

Gedächtniskonzert: Chöre und Instrumentalisten erinnern in Röllbach an Chorleiter und Komponist Fred Schecher

RÖLLBACH. Vermutlich dürfte diesmal auch Fred Schecher rundum zufrieden gewesen sein, wenn er »auf seiner Wolke« das zweistündige Konzert gehört hat, das weit mehr als 100 Sängerinnen und Sänger und zahlreiche Instrumentalisten zu seinem Gedenken in Röllbachs Pfarrkirche St. Peter und Paul am Sonntagabend zelebrierten. Es war eine Verneigung vor dem Mann, der sechs Jahrzehnte lang die Chormusik am Untermain deutschlandweit bekannt gemacht hat.

Musikalischer Dank

»Ein Leben für die Musik« bescheinigte Landrat Roland Schwing in seiner sehr persönlichen Erinnerung an den vor knapp zwei Jahren gestorbenen Chorleiter, Komponisten und Pianisten, der trotz aller Erfolge »immer bodenständig geblieben« sei und mit seinen »pffiffig und mindestens siebenstimmig gesetzten Chorsätzen« eine Lanze für die Chormusik am Untermain gebrochen habe.

Auch Vera Fischer verneigte sich kurz vor dem Bild Schechers. Sie hat als seine Nachfolgerin die Leitung des Gemischten Chors Röllbach übernommen, mit dem sie das Konzert umrahmte. Vorsichtig, fast tastend begann es mit Stockhausens »Da pacem«, bevor harmonischer, kraftvoller Jubel erschallte. Ebenfalls zart und im besten Sinn volkstümlich erklang Schechers »Abschied«, gefolgt vom temperamentvollen »Danke für die Lieder«, bearbeitet von der Dirigentin – zugleich das stimmungsvolle Ende eines abwechslungsreichen Konzerts.

Harmonisch und dynamisch

Geleitet von Heinz Mechler erinnerte auch der Acordis-Männerchor an den Mann, der ihn Jahrzehntlang von Erfolg zu Erfolg geführt hatte. Kraftvoll erklang »Das ist der Tag des Herrn« im Kreuzers Chorsatz und Parlows »Herr Gott, du bist meine Zuflucht für und für«. Harmonisch und vor allem in den dynamischen Passagen mitreißend gestaltete der Chor auch Schumanns

»Frühlingsgruß« aus. Dass das Vocalensemble Mömlingen unter der Leitung von Klaus G. Müller nicht nur am Untermain in einer eigenen Liga singt, machte der Chor auch diesmal wieder eindrucksvoll deutlich. Fast mit Händen zu greifen war die innere Spannung, die subtile Dynamik in Bruckners »Inveni David«, die mitreißende Zuversicht in Schuberts »Gott ist mein Hirt«, während die 20 Sänger das »Räuberlied« zu einer dramaturgisch ausgefeilten und präzise ausgestalteten Szene entwickelten und Schuberts schwierigen Satz »La pastorella al prato« mit einer unvergleichlichen Mischung aus Dynamik und Differenziertheit zelebrierten. Das Besondere am Vocalensemble: Müller schafft es immer wieder, die glänzenden Einzelstimmen zur Geltung kommen zu lassen, ohne das beeindruckende Gesamtbild des Chors zu stören – eine Glanzleistung des Chorleiters.

Instrumental abgerundet

Das von Anna Rose Seuffert initiierte Konzert bot eine gelungene Mischung aus Chorbeiträgen, Gesangssolisten und Instrumentalauftritten. Das Trio Flautissimo, bestehend aus den Querflötistinnen Magdalena Amarell, Vanessa Englert und Tatjana Wolf, setzte genau nach einer Stunde mit Kummers Trio op. 59 eine harmonische, frische und oft auch spannende Zäsur in der Mitte der Gesangsbeiträge, die immer wieder durch die kongeniale, souveräne und höchst sensible Klavierbegleitung der Sylvia Ackermann wunderbar abgerundet wurden.

Das galt auch für die Auftritte der beiden Solistinnen des Abends, die auf einen weiteren Aspekt des Schaffens von Schecher verwiesen. Ihm lag stets auch daran, schöne Stimmen zu finden und zu fördern, und noch heute lebt die Musikszene am Untermain von seinen »Entdeckungen«. Ein Genuss: die schöne, ausdrucksvolle Stimme der Mezzosopranistin Susanne Dreger, vor allem als sie sehr innig und sehr ausdrucksstark Puccinis »Ave Maria, bitte



Anna Rose Seuffert interpretierte elegant und ausdrucksvoll Mozarts »Laudamus te« – im Hintergrund der Acordis Männerchor.

Foto: Heinz Linduschka

für uns« interpretierte und im »Lied an den Mond«, der Arie aus Antonín Dvořáks Oper »Rusalka«, die tiefe Liebe der Nixe Rusalka ganz authentisch, sehr gefühlvoll, aber ohne jedes falsche Pathos in das Kirchenschiff zauberte.

Berührende Stimme

Vielleicht die größte »Entdeckung« Schechers, auch eine der Lehrerinnen Dregers: Anna Rose Seuffert. Die Sopranistin wagte sich an zwei anspruchsvolle Kompositionen und begeisterte mit den eleganten Koloraturen in Mozarts »Laudamus te« genau so wie mit der Arie der Tosca aus Puccinis gleichnamiger Oper, als sie im »Vissi d'arte« – »Ich lebte für die Kunst, ich lebte für die Liebe« – den Baron

Scarpia so intensiv und zu Herzen gehend anflehte, dass nur ein Herz aus Stein ungerührt bleiben konnte.

Und dann gab es noch eine »Welturaufführung«. Die »Frühlingsnacht«, von Fred Schecher kurz vor seiner Erkrankung komponiert, wurde in Röllbach von 13 ausgezeichneten Sängerinnen und Sängern unter der Leitung von Klaus G. Müller als harmonische, bewegte und stimmungsvolle Hommage an den Frühling erstmals vor Publikum aufgeführt.

Ungerührt blieb in St. Peter und Paul niemand. Langanhaltender Beifall belohnte alle Akteure für diese Hommage an Fred Schecher – eine Erinnerung in Tönen, die lange unvergessen bleiben wird. Heinz Linduschka